



Zu Friedrich Glausers Der Tee der drei alten Damen ein Panorama wie durch Insektenaugen

Koichi Yamaguchi

(Citation)

神戸大学文学部紀要, 40:33-43

(Issue Date)

2013-03

(Resource Type)

departmental bulletin paper

(Version)

Version of Record

(JaLCD0I)

<https://doi.org/10.24546/81008302>

(URL)

<https://hdl.handle.net/20.500.14094/81008302>



Zu Friedrich Glausers *Der Tee der drei alten Damen* ein Panorama wie durch Insektenaugen

Koichi Yamaguchi

Wenn man auf die Geschichte des Kriminalromans im 20. Jahrhundert zurückblickt, wird man bemerken, daß es in diesem Genre besonders in der Periode zwischen den beiden Weltkriegen erhebliche Entwicklungen gab. In den Zwanziger- und Dreißigerjahren erschienen die Meisterwerke von Agatha Christie (England), Dashiell Hammett (U.S.A.), Georges Simenon (Frankreich) und Sven Elvestad (Norwegen). Neben diesen Autoren schrieb und veröffentlichte der Schweizer Friedrich Glauser seine Romane, die lange Zeit beinahe vergessen waren: Dank der Verdienste des Verlags der Arche, bzw. des Herausgebers Hugo Leber sind sie nun im deutschen Sprachraum wieder anerkannt und Glauser wird heute für den Vater der deutschen Kriminalliteratur gehalten.¹ Sein Wachtmeister Studer ist wie Kommissar Maigret oder Hercule Poirot zur durch die Massenmedien idolisierten Figur geworden. Aber es ist fragwürdig, ob man die Werke Glausers so einfach in das Genre „Detektivroman“ einordnen kann. In jedem seiner Romane stellt er Kriminalfälle dar, es finden sich Mordopfer, zahlreiche Verdächtige, und ein Detektiv. Die Romane konzentrieren sich zwar auf Fahndung und Auflösung von Verbrechen, aber man darf sie jedoch nicht lediglich als Romane über eine Tätersuche betrachten. Ähnlich wie der schweizerische Autor Friedrich Dürrenmatt, der in der Form des Kriminalromans die durch den Atomkrieg

Zu Friedrich Glausers *Der Tee der drei alten Damen* ein Panorama wie durch Insektenaugen bedrohte, entsetzliche Wirklichkeit der Gegenwart wiedergibt, bringt Glauser nicht nur soziale sondern auch ins Metaphysische gehende Themen in seinen Kriminalromanen.

Glauser stellte 1935 nach vierjähriger Arbeit *Der Tee der drei alten Damen* fertig, konnte aber diesen Roman lange nicht publizieren. Erst nach dem Tode des Autors wurde er als Fortsetzungsroman 1939 in der *Züricher Illustrierten* abgedruckt² und erschien 1940 als Buch.³

Dieser Roman erzählt von zwei Mordfällen zu Beginn der 30er Jahre. Nicht nur Schweizer, sondern auch Inder, Engländer und Russen treten in der internationalen Handelsstadt Genf auf. Während in Glausers Hauptwerk *Wachtmeister Studer* Konflikt der Romanfiguren mit der Kantonswirklichkeit in einer schweizerischen Kleinstadt dargestellt wurde, spielt der Schauplatz Genf als Sitz des Völkerbundes eine relevante Rolle für die Umrahmung des Romans. In diesem irrenhausartigen Umriß hat jede Romanfigur ihre eigenartige, ein wenig verzerrte Wirklichkeitsauffassung.

Glauser bediente sich der Methode, die mannigfaltigen Weltbilder der Figuren in die Romanhandlung wie bei einer Arabeske hineinzuwoben, um die mirageartigen Wirklichkeiten Genfs zur Schau zu stellen. In der Liebesepisode zwischen dem neunzehnjährigen Gymnasiasten Jakob und der russischen Agentin Natascha werden Veränderungen in der Realitätsauffassung beider Figuren dargestellt. Jakob, der Literaturliebhaber, hat romantische Neigungen, während Natascha als Russin eine bolschewistische Weltanschauung vertritt. Von der Romantechnik her gesehen, ist Romantik oder Bolschewismus ebenfalls Zeichen einer idealistischen Weltanschauung, die stets im Schwanken, bzw. im Begriff ist, sich zu verändern. Jakob muß durch die Konfrontation mit der tatsächlichen Wirklichkeit eine zweifache Ent-täuschung erleben. Natascha vertraut ihm

Zu Friedrich Glausers *Der Tee der drei alten Damen* ein Panorama wie durch Insektenaugen

ihr Geheimnis an und offenbart ihre wahre Identität als Spionin. Er erfährt auch die miese Tatsache, daß der von ihm bewunderten Professor Dominicé wegen seiner Schuld vom russischen Agenten Baranoff erpreßt wird. Sein bisheriges romantisches Weltbild wird notwendigerweise dadurch zerstört. Durch die neue Liebschaft mit dem reichen Inder Maharaja Jam-Nagar löst sich Nataschas Loyalität zu ihrem Vaterland auf. Mit dem Traum vom Luxus verliert sich ihre Neigung zur bolschewistischen Ideologie.⁴

Staatsrat Martinet zeigt dagegen eine nüchterne Verhaltensweise. Er gehört zu der höchsten sozialen Klasse, der sogenannte „High Society“ Genfs. Er hat gute Kenntnisse über die mysteriösen Mordfälle und versorgt den vom britischen Geheimdienst geschickten, akkreditierten Agenten Cyrill O'Key mit Informationen, um die Ermittlung im Zusammenhang mit dem Giftmord an dem englischen Sekretär Walter Crawley zu beschleunigen. Martinet hat als privilegiertes Mann stets ein distanzierendes Verhältnis zur Realität, die jedoch die Quelle seines umfangreichen Wissens wird. Visionen liegen ihm fern. Diese zweckmäßig handelnde Figur ist daran gewöhnt, Weisungen zu geben, beteiligt sich an keinen Aktivitäten, den Mord zu verhindern. Seine wache Weltanschauung, die der idealistischen von Natascha und Jakob gegenübersteht, spiegelt bürokratisches Denken wider.⁵ Aus der Episode, in der hervorgeht, daß Martinet nicht verheiratet ist, kann man die Beurteilung des Autors herauslesen, daß sein Verhältnis mit der Umwelt ziemlich steril ist.

Unter den mysteriösen Romanfiguren hat der Professor Louis Dominicé in der örtlichen Irrenanstalt Bel-Air besonders mit den Glauserschen Themen zu tun. Dieser alte Wissenschaftler, dessen psychologischer Forschungsschwerpunkt der Zusammenhang von Vergiftungen und Besessenheit ist, wird wegen des Mordes an Crawly verdächtigt. Seiner

Zu Friedrich Glausers *Der Tee der drei alten Damen* ein Panorama wie durch Insektenaugen

Theorie nach kann die Vorstellung eines Menschen in einen anderen transportiert werden, in dem Sinne, daß eine von einem als Tatsache geglaubte Wirklichkeit sogar von vielen Menschen wahrzunehmen ist. Dominicé ist kein Madscientist, sondern ein von vielen verehrter Gelehrter mit Reputation. Seine Theorie bietet beiläufig Erklärungen zur Romanepisode: Das Erscheinen der Schwärme von Fliegen, Hummeln und Bremen. Zwar bezeugen viele, daß sie diese Insekten gesehen hätten, aber die Aussagen der Zeugen sind unterschiedlich und geben kein konkretes Bild.⁶ Glauser stellt durch seine meisterhafte Romantechnik das Phänomen der hypnotischen Sinnestäuschung dar. Er macht den Leser darauf aufmerksam, daß das als Realität Wahrgenommene nicht immer das Reale ist, und die geglaubte Realität ohne weiteres in die Nähe der Vision rückt. Bereits beim Staatsrat Martinet hat er eine präzise Wirklichkeitsauffassung in Frage gestellt. Wirklichkeit und Illusion sind ja in diesem Roman austauschbar.⁷

Im ganzen Roman wird der Verlauf der Ermittlung von Mordfällen erzählt. Glauser läßt die Spannung bis zum Ende dauern und weckt die Neugier der Leser, wer wohl der Mörder ist und was alles hinter den Vorgängen verborgen ist, wobei Kommissar Pillevuit die Detektiv-Rolle spielt. Pillevuit ist kein Schnüffler-Typ wie in amerikanischen hardboiled Romanen, sondern europäisch als ordentlicher polizeilicher Detektiv charakterisiert. Im Gegensatz zu Simmenons Kommissar Maigret jedoch hat Pillevuit eine nicht derart relevante Bedeutung für das Romanganze. In diesem Detektivbild spiegelt sich das Charakteristikum dieses Romans wider, in dem der Täter zwar stets gesucht, die Täterfahndung jedoch nicht unbedingt den Mittelpunkt der Handlung bildet. Wie man zum Beispiel Schillers *Der Verbrecher aus verlorener Ehre* oder Büchners *Woyzeck* kaum Kriminalliteratur nennen kann, obwohl darin Kriminalfälle behandelt werden,

Zu Friedrich Glauers *Der Tee der drei alten Damen* ein Panorama wie durch Insektenaugen

so ist Glauers *Der Tee* ins enge Genre des Krimis nicht hineinzudrängen. Um einen logischen Kriminalroman im traditionellen und eigentlichen Sinne zu schreiben, war Glauer allzu sehr Visionär und Träumer.

Im ersten Mordfall an dem Engländer Walter Crawley stellen die zwei Ärzte im Spital, Dr Thévenoz und Dr. Rosenstock, einen Einstich in seiner Armbeuge fest. In der Nähe des Tatortes wird ein Bündel von feinen Drähten gefunden, womit Crawley die Hohnadeln gereinigt zu haben scheint. Im Hintergrund des Vergiftungsfalls steht auch die Morphiumsucht des Opfers.⁸ Beim zweiten Mord an den Apotheker Eltester werden nicht nur die Drähte sondern auch ein Rezept für die Hexensalbe und eine Münze mit einer Beelzebub-Figur gefunden. Daraus geht hervor, daß der zweite Mord mit einem okkulten Ritus zu tun hat. Im Verlauf der Aufklärung dieser beiden Mordfälle, die auf Rauschgift und Okkultismus hindeuten, erkennt man die Existenz eines geheimen Ordens in Genf, wodurch dieser Roman aus dem Bereich der üblichen Kriminalliteratur herausfällt.

Wenn man die Struktur dieses Romans genau betrachtet, fällt es auf, daß der Kampf zwischen den verschiedenen geheimen Bünden parallel zur Ermittlung der Verbrechen geschildert wird und daß nicht nur der Mörder sondern auch die Fahnder geheimen Orden angehören. Cyrill O'key ist Agent des britischen Geheimdienstes, während Staatsrat Martinet Mitglied bei den Freimaurern ist. O'key kommt als Bote von der Schattenseite des mächtigen imperialistischen Englands, die jedoch vom Königstum und der gesamten damaligen Staatsordnung autorisiert war.

Die Freimaurer, ein Geheimbund von Zivilen mit absoluter Schweigepflicht, wird zwar staatlich nicht unterstützt, deren Mitglieder aber stammen aus der hochrangigen vornehmen Bürgerklasse. Wachtmeister Studer kann wohl kaum hoffen, deren Mitgliedschaft zu erlangen. Diese Bünde

Zu Friedrich Glausers *Der Tee der drei alten Damen* ein Panorama wie durch Insektenaugen widersprechen trotz ihres geheimen Charakters nicht der sozialen Ordnung. Im Spiegel dieser beiden Bünde wird der asoziale Charakter des geheimen Ordens des Mörders sichtbar, den das Bürgertum nie zulassen kann.⁹ Der Götzendienst und die schwarze Magie, die dieser Orden durchführt, stehen im Gegensatz zum geheimen Dienst für das Königsreich oder zur gegenseitigen Mithilfe der Freimaurer. Sie liegen nahe an der Kriminalität und scheinen auch beide Mordfälle veranlaßt zu haben. Die Aktivität dieses Ordens wird hauptsächlich durch Zeugenaussagen dargestellt. Das okkulte Milieu bleibt stets im Hintergrund des Romans und wird nicht sichtbar. Die Beziehungen des Mörders zu diesem Orden werden bis zum Ende des Romans nicht präzise erklärt. Deswegen gibt *der Tee* als Kriminalroman dem Leser einen unvollkommenen Eindruck. Glauser, der kurz vor dem Tod stand, trachtete danach, mit diesem Werk eher seine Weltanschauung und Mystik in Krimiform wiederzugeben, als die Auflösung von Kriminalfällen zu beschreiben.

Hier sollte man den Lebenslauf Glausers in Betracht ziehen, den man wie bei Jean Genet kaum für normal bürgerlich halten kann. Es muß auf seine geistige Entwicklung entscheidend gewirkt haben, daß er seine Mutter verlor, als er noch ein vierjähriges Kind war. Er mußte unter der Erziehung seines strengen gnadenlosen Vaters und seiner Stiefmutter heranwachsen. Glausers Abneigung gegen die helvetische Sozialordnung, die in seinen Werken hier und da spürbar ist, scheint der calvinistischen Wertvorstellungen entsprechenden Erziehungsidee des Vaters zu entstammen.¹⁰ Notwendigerweise wagte er die Flucht. Ja, mehrmalige Flucht nicht nur vom Elternhaus, sondern auch vom normalen Bürgerleben. Mit dreizehn Jahren hatte er Mitgefühl mit den „Gesindel“ genannten Menschen in einer Kollektivzelle auf der Polizeistation. Von diesem Zeitpunkt an führte er seinen Lebenswandel als

Zu Friedrich Glausers *Der Tee der drei alten Damen* ein Panorama wie durch Insektenaugen

Kohlenbergbauarbeiter, Fremdenlegionär, Rezeptfälscher und Morphinist. In diesen Fluchtversuchen sind nicht nur die Sehnsucht nach der verlorenen Mutter und Widerstand gegen die Autorität des Vaters zu sehen, sondern auch Zweifel und Mißtrauen an seiner Zeit, der ja auch dem Weltkrieg entgegensteuerten Zeit. Wie viele damalige junge Intellektuelle litt Glauser unter dem geistigen Verfall seiner Zeit. Agatha Christie wurde in Folge ihrer Erlebnisse als junge Krankenschwester, durch die sie das Wesen des modernen Kriegs und die Struktur des Massenmordes instinkthaft durchschaute, dazu motiviert, die Kriminalliteratur des 20. Jahrhunderts zu schaffen. In ihren Romanen ließ sie die Detektive Motive und Hintergründe des Mordes eines Menschen genau untersuchen. Mit der Suche e i n e s Täters und die Auflösung des Mordes an e i n e r Person legte Christie paradoxerweise Protest gegen den Massenmord durch den Krieg ein. Angesichts des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs schienen Glauser die vom Vater gelehrtten Wertvorstellungen als Heuchelei. Der in seiner Kindheit gekeimte Zweifel und das Mißtrauen entwickelten sich zur Verzweiflung an seiner Zeit selbst. In diesem Sinne ist die Einwirkung des Kriegs als Ausgangspunkt des Schaffens bei Glauser nicht weniger von Bedeutung als bei Christie.

Seine Neigung zu Okkultismus, schwarzer Magie sowie zum Morphinrausch sind als Fluchtversuche zu verstehen. Bemerkenswert ist, daß diese abergläubische und drogensüchtige Flucht einen Punkt erreichte, der ihn den von unlogischen und mythosbildenden Urkräften beherrschten Seelenbereich überblicken ließ.

Seine verschiedenen Fluchtversuche resultieren in Einlieferung und Ausbrüche von Gefängnis, Spital, Zwangsarbeitsheim und Irrenanstalt. Solche Erlebnisse sind zwar im wirklichen Leben nur negativ zu beurteilen, die

Zu Friedrich Glausers *Der Tee der drei alten Damen* ein Panorama wie durch Insektenaugen

Einflüsse dieses entstellten Lebenslaufes auf sein Werk sind jedoch nicht zu übersehen und von Bedeutung, wenn man Glausers dichterische Idee begreifen will. Als er mit seinen Fluchtversuchen Schluß machte, begann er, Romane zu schreiben, in deren Handlungen seine Sehnsüchte, sein Kummer und seine Verzweiflung hineinverwoben sind.¹¹

Die meisten Kriminalromane können als Romane der Wahrheitssuche angesehen werden. Der Plot kreist um die Wahrheit hinter einem Mordfall. Die Leser erhoffen die Auflösung des Mordfalls und haben Mitgefühl mit dem Detektiv, der zwischen Wahrheit und Unwahrheit, Schuld und Unschuld mit göttlichen Augen unterscheidet. Die Täternennung sollte am Ende des Romans spannungsvoll durchgeführt werden, wie die logische Antwort auf die mathematische Frage gegeben wird. Glauser beendet jedoch seinen *Der Tee*-Roman nicht in dieser klassischen Art. Kommissar Pillevuit und der britische Agent O'key finden heraus, daß die Giftpflanzen im Garten Dr. Wladimir Rosenstocks wachsen. Rosenstock vergiftet sich selbst und als Motiv für seine Morde werden die Gier nach den Ölquellen des Maharaja sowie seine unerfüllte Liebe zu den Frauen angegeben. Diese Auflösung jedoch gibt nur einen vagen und nebelhaften Eindruck und stellt den Leser, der den ganzen Plot und die Handlungen aller Romanfiguren mitverfolgt hat, keinesfalls zufrieden. Die rätselhafte Rolle des geheimen Ordens bleibt ungeklärt. In welchem Maß Professor Dominicé, der bis zur Mitte des Romans der Hauptverdächtige ist, am Mordfall beteiligt war, bleibt ebenfalls unklar. Die Titelfiguren, die drei alten Damen, werden in die Irrenanstalt Bel-Air gebracht.¹² Auch deren kriminelle Handlungen werden nicht vollständig ermittelt. Dies sollte man aber in diesem Kriminalroman nicht als Unvollkommenheit oder Mangel betrachten. Denn die Wahrheit, die Glauser in seinem Roman suchen und darstellen wollte, unterscheidet

Zu Friedrich Glausers *Der Tee der drei alten Damen* ein Panorama wie durch Insektenaugen sich von der üblicher Kriminalromane. Die Tätersuche und die Ergründung des Mordmotivs bilden zwar ein Element seines Romans, Glauser wollte aber darüber hinaus dem Kriminalroman noch weitere Möglichkeiten der Darstellung verleihen.

Da Glauser seit seiner Kindheit immer wieder Widersprüche in der Familien- und Sozialordnung spürte, wurde sein Schaffen zum Akt, Sehnsüchte, Träume, Hoffnung und Verzweiflung in Worte zu fassen. Seine Wahrheit besteht nicht nur aus dem mit den fünf menschlichen Sinnen Wahrnehmbaren, sondern auch aus einer visionären Wirklichkeit, die nur zu erahnen ist. Wenn der Leser die Wahrheitssuche und Ermittlungsschwierigkeiten des Detektivs distanziert miterlebt, offenbart sich ihm eine hohe Wahrheit, wie sie dem normalen Bürgerleben fremd ist, in diesem Sinne ist auch der Romantitel für das Verständnis von Glausers dichterische Idee von Bedeutung. *Der Tee der drei alten Damen* und die *Hexensalbe* sind rauscherzeugende Mittel, die so die Loslösung des menschlichen Bewußtseins aus dem Alltag herbeiführen. *Der Tee* spielt also die Rolle des Sprungbrettes in eine übersinnliche Dimension. Obwohl Glausers Leben als Wiederholung von Fluchtversuchen anzusehen ist, sollte die Flucht in den Rauschzustand nicht als negativ verstanden werden. Um die Diskrepanz zwischen Schein und Wirklichkeit zu überwinden, um eine höhere Realität zu erfassen, bedienen sich verschiedene Dichter eines Ausdrucks zwischen den Zeilen, bzw. einer lyrischen Sprache. Diese Methode sind dem sogenannten Krimischriftsteller Glauser jedoch fremd. Glauser wollte durch die Kriminalromanform dem modernen Minotaurus in Genf, dem Knossos des 20. Jahrhunderts, auf die Spur kommen. Das Straßennetz dieser schweizerischen Großstadt bildet das Labyrinth, das Gebäude des Völkerbundes ist der Palast der Heuchelei der mächtigen Staaten in der schluchartigen Zeit zwischen

Zu Friedrich Glauzers *Der Tee der drei alten Damen* ein Panorama wie durch Insektenaugen zwei Weltkriegen. Diese Stadt am Lac Léman wird nicht nur durch Tauben des Friedens, sondern auch durch den Fliegengott Beelzebub symbolisiert. Stellt Gläuser Genf als Romanschauplatz dar, so wandelt sich das Antlitz der Stadt zu einem wie durch Insektenaugen gesehenen Panorama. Vor diesem Hintergrund offenbaren sich Visionäres, Illusionäres und fast Gespenstisches, wie es für Gläusers Weltbild wesenhaft ist. Deswegen fordert er in seinem *Tee*-Roman auch: „Spotten Sie nicht über Kriminalromane!“¹³

Anmerkungen

Textgrundlage für die Untersuchung ist: Friedrich Gläuser: *Sämtliche Kriminalromane* (= SK). 6 Bände. Zürich (Diogenes) 1989.

- 1 Diese erweiterte Neuauflage erschien 1983 in Zürich.
- 2 *Züricher Illustrierte* Nr. 24-40. 16.6-6.10.1939.
- 3 Zürich (Morgarten) 1940.
- 4 Über Schwanken und Wandel der idealistischen Weltanschauungen beider Figuren siehe SK 6, S. 127f. und S. 300.
- 5 Dies ist aus dem Gespräch von Dr. Martinet und O'key herauszulesen: SK 6, S. 316f.
- 6 SK 6, S. 162-174.
- 7 Dieter Fringeli, der in der Jakob Studer-Gestalt das Sehnsuchtsideal Gläusers sieht, analysiert die Wirklichkeitsauffassung von Friedrich Gläuser: *Disziplinierte Unordnung. Versuch, den unpopulären Autor Friedrich Gläuser und seine populäre Romanfigur Jakob Studer zu identifizieren*. In: *Schweizer Monatshefte für Politik, Wirtschaft und Kultur*, 51. Jg. Nr.7 (1971) S. 267-279.
- 8 Diese Romanepisode spiegelt die eigenen Erlebnisse des Autors wider. Über Gläusers Drogensucht siehe: Elsbeth Pulver: *Wahrheit hat mit Worten nichts zu tun. Ein Leitmotiv im Leben und im Werk Friedrich Gläusers*. In: *Schweizer Monatshefte für Politik, Wirtschaft und Kultur*, 69. Jg. Nr.10 (1989) S. 826.
- 9 Vgl. z.B. SK 6, S. 98. und S. 151.
- 10 Hans Dieter Zimmermann geht näher auf die Vater/ Mutter-Kind-Beziehung bei Gläuser und deren Spiegelung in den Romanen ein: *Die schwierige Kunst des Kriminalromans. Zum Werk des Schweizer Friedrich Gläuser*. In: *Germanisch-*

Zu Friedrich Glausers *Der Tee der drei alten Damen* ein Panorama wie durch Insektenaugen

romanische Monatschrift, 28. Jg. Nr.3 (1978) S. 337-347. Ferner Vgl. Nachwort zu *Wachtmeister Studer* von Hugo Loetscher: Der arme Hund, der jeder von uns ist. *SK 1*, S. 240-242.

- 11 Über Glausers Fluchtversuche und sein Erzählen siehe die Ausführungen von Erhard Ruoss: „*Spotten Sie nicht über Kriminalromane!*“ *Gründe und Hintergründe von Friedrich Glausers Erzählen*. In: *Schweizer Monatshefte für Politik, Wirtschaft und Kultur*, 62. Jg. Nr.6 (1982) S. 509-519.
- 12 Daraus entwickelt sich das Thema des wichtigen Spätwerkes *Matto regiert*, das die andere Wirklichkeit der Seele, Psyche der Irren, durchblicken läßt. Diesem Irrenanstaltroman liegt die Entdeckung Glausers zugrunde, daß jedem normalen Menschen die Möglichkeit steckt, verrückt zu werden.
- 13 *SK 6*, S. 160.